

mit frohem Herzen, und schön, wie eine Rose. Alles jubelte ihnen entgegen. — Arm und Reich, Kind und Greis, alles jauchzte und freute sich, wie beim Eintreffen eines Glückes.

Als er eine Zeit lang ihre Begrüßungen herzlich und mit vielen Handschlägen erwidert, sprang er in die Mitte und nahm den Schläger.

Werst auf! sprach er lachend, und noch höher als im vorigen Jahre flog der von ihm getroffene Ball; noch lebensfrischer kannte er nach dem Zielstocke.

Und später, als die Flammen des Feuerwerks den Himmel töphten, und der behre Sang „Christus ist auferstanden!“ in schwellenden Tönen über die Fluren dahinwalle, da ergriff er ihre Hand, während Freudenthränen seine Augen netzten, und zog mit in der Procession um das Feuer und später um den Friedhof. So feierte er diesen D i e r a b e n d.

Jahre waren vergangen, der Graf zu seinen Vätern versammelt, Wilden längst aus der Gegend verschwunden, als Julie und Alfred an einem Sommerabende im Park umhergingen, während ihre Kinder, ein Knabe und ein Mädchen, nicht weit von ihnen auf dem Rasen spielten. Ihr Gespräch wandte sich nach und nach Ereignissen früherer Tage zu, und zuletzt auf die Zurückberufung Alfred's.

Was mag meinen Dheim denn eigentlich veranlaßt haben, sich zu demüthigen? fragte er plötzlich. Hat er dir denn gar nichts darüber gesagt?

Sch will es Dir sagen, versetzte Julie, ihre schmale Hand auf die Schulter ihres Mannes legend: mein Vater war in der Hand jenes Wilden, dessen höchster Stolz es war, mit dem hochgeborenen Manne sein Spiel treiben zu können. Als dieser den Wagnissen endlich mit Hohn von sich abschütteln wollte, da ergrimmte der leidenschaftliche Mensch. Mochte die Welt ihn verachten und ausstoßen — der Graf Leberg, sein Mitschuldiger, sollte sich vor ihm beugen, und so trat er zu meinem Vater und sagte: demüthige Dich, demüthige Dich tief, bis Du so gebeugt bist, wie ich Dich sehen will, sonst — Run sonst?

Sonst klage ich Dich öffentlich des Mordes an der Bäuerin Marie an!

Ein Räuber vertrieben. — Ein frecher Schurke, beabsichtigte in der Samstag Nacht den 24. Februar einen Diebstahl zu begehen, welcher ihm mißlang. Henry A. Cope, und seine alte Mutter wohnen in Hilltaun Taunship, und werden für reich gehalten. — Um etwa zwei Uhr in jener Nacht hörten sie etwas in ihrem Hause. Nach einigem Lauern stand Hr. Cope auf, und zu seinem großen Erstaunen erblickte er einen Räuber, mit einem Licht in der Hand, der wie es schien zum Fenster herein kam. Er hatte eine Schublade in der Stube geöffnet, wo die alte Frau schlief, und als er nichts fand, das er der Mühe werth hielt zu nehmen, ergriff er Hr. Cope bei der Hand, befahl ihm das Geld zu übergeben, da er im Falle der Weigerung beide tödten würde. Während dieser Zeit wurde die alte Frau wach, und fragte was er wolle. Der Schurke erwiderte er wolle „Geld“ und wiederholte seine Drohung sie „beide zu tödten“, wenn sie es nicht herausgäben. Er nahm die Frau beim Halse, wahrscheinlich um sie zu erwürgen, aber durch ihr Geschrei um Hilfe, wurde das Mädchen geweckt, die in der Stube über ihr schlief, und aus dem Bette auf den Boden sprang. Dieses hörte der Dieb, und sprang so leicht, zum Fenster hinaus, daß kein Hanswurst in einem Circus jemals leichter durch einen Reif hüpfte.

Der Räuber soll ein großer Deutscher sein, mit Whiskers im Gesicht, hatte eine bunte Weste und Frackrock an, und eine Kappe auf. Ein Mann, auf den obige Beschreibung paßt, soll am nächsten Morgen etwa zwei Meilen von wo der Raubverfuch gemacht wurde, in die Stätte gegangen sein, worin er bis nach Eine Lexington gefahren ist, und nachher blitzschnell die Turnpeil hinunter lief. Es wird gesagt, die eine Hand des Räubers sei mit Blut besudelt gewesen. Die Wunde erhielt er wahrscheinlich am Fenster, das er zerbrach.

Noch ein Raub. — \$20 Belohnung. — Wir vernehmen, daß J. Jennings Brown, in Riddletaun Taunship, dieser County, am 22. Februar, um etwa 55 Thaler in Geld, Sachver und andere Artikel geraubt wurde. 20 Thaler Belohnung ist auf den Dieb gesetzt.

Und noch ein Diebstahl. — Auch erfahren wir, daß am 18ten Februar, Herrn Jesse Jones, von Plumstead Taunship, etwa \$50 gestohlen wurden. Der Dieb verschaffte sich durch ein Fenster im Parlor Eingang. Das Geld befand sich im zweiten Stock. Es wird geglaubt, der Rästel wäre gut im Hause bekannt.

Doxle. Crp. Dottsville, den 8. März. — Unglück. — Am Montag in der vorigen Woche, er eignete sich ein trauriges Unglück in der

Kohlengrube des Herrn Geo. Thompson, in diesem County, wodurch einer der Arbeiter, Namens Smith, getödtet, und ein anderer, mit Namen Robert Hill, schwer beschädigt wurde. Sie waren in der Ausbesserung des Gangweges beschäftigt, als eine Masse von 10 oder 12 Tonnen Schiefer, auf sie herabfiel und sie bedeckte, und da sich zur Zeit Niemand sonst in der Nähe befand und das Unglück bemerkte, verblieben die Armen 12 Stunden in dieser entsetzlichen Lage. Das Weib eines der Männer, begab sich der langen Abwesenheit ihres Gatten wegen, nach der Stelle, und rief in die Defnung hinein und erhielt Antwort. Man stellte sogleich eine Anzahl Männer an die Arbeit, welche die Unglücklichen so bald als möglich heraus gruben.

Feuer in Port Carbon. — Ein Frähschall, gehörend den Herren Hughes und Mattson in Port Carbon, wurde in der letzten Donnerstag Nacht um ungefähr 12 Uhr durch Feuer zerstört. Das Feuer wurde zuerst auf dem Heuboden entdeckt, und griff so schnell um sich, daß nur mit vieler Mühe zwei von den drei Pferden, welche sich darin befanden, losgemacht und gerettet werden konnten, das dritte Pferd, dem Herrn Mattson gehörend, wurde so sehr verbrannt, daß es getödtet werden mußte. Eine ziemliche Quantität Dampfergeschirre, und ein Spazierwagen, verbrannten ebenfalls, und der ganze Verlust beträgt nicht viel weniger als tausend Thaler. Es wird geglaubt, daß das Feuer angelegt wurde.

Verwegener Raub. — Vor einigen Wochen, verschaffte sich des Nachts ein Dieb Eingang in das Gasthaus des Hrn. Henry Kepner in Lamaqua, und stahl eine Parthe Kleider. Noch nicht zufrieden, benutzte er als die Uhr drei Uhr schlug, den dadurch entstandenen Lärm und öffnete die Thür an dem Schlafzimmer des Hrn. K., schlich sich leise hin nach dem Bette, und suchte die Hosentaschen zu leeren; durch ein Geräusch wurden die Schlafenden jedoch wach, und der Dieb entfernte sich eiligst. Wie leicht hätte sich bei dieser Gelegenheit durch rasche Handlung das Sprichwort „wer stiehlt, der mordet“, verwirklichen können. Ein miternächtlicher Dieb wird auch zum Mörder, wenn Umstände ihn dazu nöthigen. Freitags Pr.

Der Liberale Beobachter.



Reading, den 13. März 1849.

Uebersicht unserer resp. Unterschriften, die am 1sten April ihren Wohnort wechseln, ersuchen wir uns Anzeige davon zu machen, so daß wir die nöthigen Veränderungen in der Uebersendung ihrer Zeitungen machen können.

Mittheilung. — Wir haben schon oft Correspondenten aufmerksam gemacht, daß Mittheilungen ohne die richtige Namensunterchrift des Einenders nicht berücksichtigt werden und somit veranlaßt diese Nachricht nochmal zu erneuern.

Johann E. Myers, Eq., vom Hause der Representative, unsern Dank für ein wichtiges Dokument.

Die Frühjahrs-Wahlen finden am nächsten Freitag statt. Unsere Freunde im Lanfollen darnach sehen daß sie wenigstens einen Whig Inspektor in jedem Wahlbezirk wählen. In der Stadt haben beide Parteien regelmäßige Ernennungen für die zu wählenden Beamten gemacht und wir wollen hoffen, daß die Whigs nicht zu Hause bleiben. Herr Charles W. Knight ist der Whig Candidat für Mayor von Reading. Die Namen der übrigen Candidaten sind uns nicht genau bekannt. Es wird jedem Wähler leicht sein, sie zu erfahren.

Das schöne dreistöckige Wohnhaus des Hrn. Thomas Baird, in der 5ten Straße, wird am nächsten Freitag abermals öffentlich zum Verkauf angeboten werden. Siehe die Anzeige.

Die Antritts-Rede des neuen Präsidenten, welche sich in einer andern Spalte vorfindet, empfehlen wir unsern Lesern zur genauen Durchsicht. Sie ist wie man erwartet und wie sie sein sollte — kurz und gut — und bedarf keiner weiteren Empfehlung von unserer Seite.

Gefährliche Kauferei und Tod.

Dr. Adrian Löwen, früher von Oley Taunship, verlor am vorletzten Freitag Abend auf eine traurige Art sein Leben. Die Einzelheiten des traurigen Vorfalles sind ungefährlich folgt. Ein Theil der Einwohner in der Nähe von Wallnuttaun sollen die Gewohnheit haben, fast jede Woche in irgend einem Privatbathaus eine Art Frolsch zu halten. Bei einem solchen Gelage war am gedachten Tage auch Dr. L. anwesend. Da er mitunter dem Trunke ergeben war, so bot ihm Einer von der Gesellschaft auch bei dieser Gelegenheit Schnaps an und als er sich weigerte denselben zu trinken, wollte man ihn durch rohe Behandlung dazu zwingen. In der Kauferei fiel der Verstorbene mit dem Brnst so hart auf einen umfingenden Stuhl, daß er wieder aufgehoben werden mußte. In der Meinung daß er sich nur verstellte, trieben die Anwesenden noch Scherz mit ihm, banden ihn auf einem Stuhle an, warfen denselben um und legten den Verstorbene endlich in eine Ecke der Stube, worauf sie den Tanz ungehört fortsetzten. Erst als die Gäste sich zerstreuten, machten sie die Entdeckung, daß der Doctor todt und wahrscheinlich an inneren Verletzungen durch

den Fall gestorben war. Eine Art Inquest wurde über die Leiche gehalten und dieselbe dann ohne weitere Umstände begraben. Aber der Vorfall hat Aufregung in der Nachbarschaft verursacht und auf Ansuchen einiger Nachbarn, für eine genauere Untersuchung, begab sich der Coroner, begleitet von Doktor Cog, von hier, am Samstag Morgen nach Oley, und die Leiche wieder auszugraben und eine post mortem Untersuchung zu halten, wovon wir das Resultat noch nicht wissen. Der Verstorbene war aus Steinheim, in der Provinz Westphalen, in Deutschland, gebürtig, etwa 15 Jahr in America und mochte etwa 39 Jahr alt sein. Er hinterließ 4 hülflose Kinder.

Der „Reading Adler“ vom letzten Dienstage beklagt sich über einen Correspondenten des Beobachters, der ihn wegen Nichtaufnahme der Verhandlungen einer Versammlung getadelt hatte, und erinnert denselben gleichzeitig, daß das Journal und der Beobachter diesen Tadel weit mehr verdienen, weil beide auch nicht eine Zeile von den gedachten Verhandlungen publizirt hätten. Einen so großen Abfieder von der Wahrheit hätten wir dem „Adler“ nun wahrlich nicht zugestaut! Was das Journal in der Sache gethan hat, geht uns nichts an, aber im Beobachter vom 20. Februar wird der Adler in den beiden ersten Spalten auf der innern Seite mehr als 120 Zeilen von den Verhandlungen jener Versammlung finden, worin dieselben, mit geringen Abzügen, ganz enthalten sind. Das scharfe Auge des Adlers hätte dies sicher entdecken sollen. Wird er seinen Irrthum gestehen?

Kauferei im Congreß.

Die hochweisen Herren im Congreß haben einmal recht dumme Streiche gemacht — sie haben sich nämlich in der letzten Sitzung, welche bis um 7 Uhr am vorletzten Sonntag Morgen dauerte, in beiden Häusern geprügelt. Im Hause kamen zwei Brügelinge vor — die Erste war, daß Hr. Meade Hrn. Giddings beim Stragen faßte und ihm die geballten Fäuste ins Gesicht stieß; die Zweite war zwischen Herren Fiskin u. Johnson, die sich förmlich prügelten. Im Senat hielt Senator Foote dem Senator Cameron die Faust unter die Nase, worauf dieser sogleich ausbotte, um ihm eine zu fassen, weiter kam es aber nicht. Wenn sich Gassenbuben oder Trunkenbolde raufen oder prügeln, so ist es nicht auffallen, wenn aber Männer, vorbereiten Namen das Prädicat „Achtbar“ steht, sich einander in die Haare fallen und mit Faustschlägen debattiren, so ist es eine unverzeihliche Missethat. Die Herren Congreßmänner müssen wirklich ein kurzes Gedächtniß haben, indem sie so leicht ihre Würde vergessen. Wie wäre es wenn man es ihnen zur Pflicht machte einen Saß mitzubringen, um die Gedanken darin aufzubewahren.

Eröffnung der Staats-Canäle. — Nach einer Bestimmung der Canal Commissioners sollte am vorigen Samstage das Wasser in die westlichen Canäle gelassen werden, so daß die Hauptlinie jetzt für den Güter-Transport offen ist. Dies wird Pennsylvania bedeutende Vortheile über New York gewähren.

Mondfinsterniß. — Am Donnerstags Abend war eine sichtbare Mondfinsterniß, welche genau drei volle Stunden dauerte. Etwa drei Viertel der Mondscheibe wurden verfinstert und da die Luft zur Zeit völlig wolkenlos war, so gewährte das Ganze einen herrlichen Anblick.

Kein Schneee. — Zu den Neuigkeiten welche wir heute zu berichten haben gehört auch die, daß während letzter Woche kein Schnee fiel. Die Natur hat überhaupt jetzt mehr das Ansehen des nahen Frühling; die Wege werden trocken und selbst die Menschen scheinen wieder aufzuhauen.

Goldne Thaler. — Zu den letzten Handlungen des so eben beendigten Congreßes gehört auch die Passirung der Bill, welche das Prägen goldner Thaler u. Zwanzigthalersstücke oder Doppel-Adler erlaubt oder verbietet. Wahrscheinlich wollte der Congreß daß „goldne Zeitalter“ herbeiführen, verwarf aber leider etwas zu thun, um die Exportation des Goldes zu verhüten, und so bleibt uns vorläufig nichts Goldenes als die Träume.

Die Einsetzung des Präsidenten.

Die feierliche Einsetzung des neuen Präsidenten fand, der Bestimmung gemäß, gestern vor acht Tagen statt. Um 10 Uhr Morgens wurden die Thüren des Capitols geöffnet, worauf sich die Damen-Gallerie des Senatszimmers schnell mit Damen füllte und bald zum Ersitzen voll war. Die übrigen Räume für die Zuschauer waren ebenfalls bald gedrängt voll und Tausende mußten zurückgehen, weil sie keinen Platz gewinnen konnten.

Der Senat versammelte sich um 11 Uhr. — Zufolge eines passirten Beschlusses nahm Senator Atchison den Sprecherstuhl ein. Die neuen Mitglieder wurden vereidigt, mit Ausnahme von Sen. Shields, dessen Beglaubigungsschreiben der Rechts-Committee überwiesen wurden. Die Herren Fillmore und Dallas traten Arm in Arm in die Halle. Hr. Atchison vereidete den neuen Vices-Präsidenten, worauf dieser seinen Stuhl einnahm und eine eloquente Rede an den Senat hielt.

Alle Richter der Supreme-Court und etwa 40 Glieder des diplomatischen Corps, mit Einschluß ihrer Attaches, kamen zuerst und nahmen 15 Sige auf dem erhöhten Stande zur Linken des Vices-Präsidenten, und Letztere zur rechten Hand ein. Dann folgten die Herren Buchanan, Johnson und Toney vom alten Cabinet, und nahmen Sige vor dem diplomatischen Corps. Es war jetzt 12 Uhr, aber der Präsident und Ex-Präsident waren noch nicht da, die Menge wurde unruhig und es entstand ein Geräusch auf den Gallerien. Der Präsident und Ex-Präsident kamen zusammen um 12 1/2 Uhr und setzten sich mit Hrn. Dallas und N. W. Johnson auf die carmoisinrothen Armstühle vor dem Tische des Secretärs. Präsident Taylor ließ sich mit dem ersten Richter Toney und Richter McLean in ein Gespräch ein, und schritt darauf,

in Uebereinstimmung mit den zuvorgeordneten Anordnungen in Procession nach dem stlichen Portale, wo er seine Antritts-Rede vorlas. Die Volksmenge auf dem Plage war ungeheuer u. soll über 10,000 Betragen haben. Das Haupttrafusen war ohne Grenzen. Vor und nach der Antritts-Rede wurden Kanonen abgefeuert. — Der Vices-Präsident und die Senatoren traten unter großem Beifallrufen nach der Senatshalle zurück. Der Senat vertagte sich bald darauf. Washington war mit Fremden überfüllt und außer den Wirthshäusern waren auch die meisten Privathäuser von Fremden in Beschlag genommen und wurden besonders von Damen bewohnt. Glänzende Bälle und brillante Feuerwerke schlossen am Abend die Feier des denkwürdigen Tages.

Präsident Taylor's Cabinet. — Die folgenden Herren sind als Cabinets-Beamten des neuen Präsidenten ernannt und als solche vom Senat bestätigt worden, nämlich: Staatssekretär — John M. Clayton, Schatzsekretär — W. M. Meredith, Sec'r. des Innern — Thomas Ewing, Kriegsssekretär — W. S. Crawford, Marine-Präsident — W. D. Preston, General-Postmeister — Jacob Collamer, General-Anwalt — Keverly Johnson.

Boyerstaun, den 8. März 1849.

An den Herausgeber des „Beobachters.“

Die Herausgeber des Reading Adlers sprechen in ihrem Blatte vom 6. Dieses den Wunsch aus, zu wissen, aus welcher Ursache der Adler allein getadelt wird, weil er die Verhandlungen der in Boyerstaun gehaltenen Versammlung in Opposition zu Madison County nicht publizirt. Ich möchte nur sagen, daß ich einem Freunde besondere Instruktionen gegeben hatte, die Herausgeber des Adlers zu eruchen die Verhandlungen einzurücken, was vermuthlich auch geschehen ist. Die Ursache, warum ich dies verlangte war, weil jene Zeitung hauptsächlich in dieser Nachbarschaft circulirt; der Beobachter ist mehr zu entschuldigen, weil er die Haupttheile publizirt. Was das Journal angeht, habe ich bis heute noch nicht gesehen was dies über den Grenzland publizirt. Doch da die Freiheit der Rede und Presse existirt, so wünsche ich verstanden zu sein, daß, sollte ich mich künftig wieder geübt sehen, etwas zur Veröffentlichung anzubieten, ich das Ganze oder gar nichts veröffentlicht zu sehn wünsche, nach Gutdünken der Herausgeber. D. D.

General Taylor's Antritts-Rede.

Durch das amerikanische Volk zu dem höchsten Amte, welches unsere Befehle kennen, erwählt, erscheine ich hier, um den durch die Constitution vorgeschriebenen Eid zu leisten und dem altherkömmlichen löblichen Gebrauche willfahrend, diejenigen, welche hier versammelt sind, anzureden.

Das Zutrauen und die Gunstbezeugung, welche durch meine T a n o s i e u e mir durch erwiesene Liebe und mich berufen haben, der Ober- Magistrat einer Republik zu sein, die einen hohen Rang unter den Nationen dieser Erde einnimmt, haben mir die Gefühle der tiefsten Dankbarkeit eingegeben, wenn ich aber bedenke, daß die Annahme dieses Amtes, welches ihre Parteilichkeit mir verliert hat, mir die Vollziehung der schwierigsten Pflichten auferlegt und die gewichtvollsten Obliegenheiten auf mich wälzt, so bin ich mir bewußt, daß die Stellung, welche ich auszufüllen berufen bin, obgleich gering, dem hochwürdigsten Ehrgeiz zu befriedigen, mit den furchtbarsten Verantwortlichkeiten umgeben ist. Glücklicherweise soll ich indeß bei Vollziehung meiner neuen Pflichten nicht ohne tüchtige Mitwirkung sein. Die gesetzgebenden und richterlichen Zweige des Governements bieten hervorragende Beispiele der ausgezeichnetsten bürgerlichen Talente und der gereiftesten Erfahrung dar, und es soll mein eifriges Bestreben sein, meiner Hälfte in den Executive Departments Männer zu berufen, deren Talente, Unbescholtenheit und Charakter-Reinheit ausgedehnte Gewährleistungen für die getreue und ehrenvolle Vollziehung der Verwaltungsgewährten, welche ihrer Sorgfalt anvertraut werden. Mit solcher Hilfe und dem verdienten Vorzuge, immer zu thun was Recht ist, hoffe ich, emsig, unparteiisch und für die besten Interessen des Landes die mannichfachen Verpflichtungen, welche mir auferlegt sind, zu vollbringen.

Bei der Verrichtung dieser Pflichten soll die Constitution, welche ich heute „zu erhalten, zu beschützen und zu vertheidigen“ schwöre, stets mein Wegweiser sein. Rückblicklich der Auslegung dieses Instruments, werde ich auf die Entscheidungen der richterlichen Tribunale besonders Rücksicht nehmen, welche durch deren Autorität errichtet sind und auf deren Anwendungen durch die früheren Präsidenten, welche einen so großen Antheil an der Ausbildung derselben genommen haben. Dem Beispiele dieser Patrioten werde ich stets mit Ehrerbietung zu folgen suchen und vorzüglich dem Beispiele dessen, der so mannichfache Ansprüche auf den Namen „Vater des Vaterlandes“ hat.

Die Armee und die Flotte der Ver. Staaten zu commandiren; nach dem Rathe und unter Bestimmung des Senats Verträge abzuschließen, Erfindungen und andere Beamten anzustellen, dem Congreße gemessenhaft Nachricht über den Stand der Union zu geben und solche solche Maßregeln zu empfehlen, welche ich für notwendig erachten werde, und dafür zu sorgen, daß die Befehle treulich ausgeführt werden, — das sind die wichtigsten Pflichten, welche dem Präsidenten durch die Constitution auferlegt sind, und man darf erwarten, daß ich kurz die Prinzipien andeute, welche mich bei deren Ausführung bestimmen sollen. Erwählt durch die Masse des Volkes und

ter der Versicherung, daß meine Verwaltung der Wohlfahrt des ganzen Landes gewidert sein werde und nicht der Unterstützung einzelner Section oder gar einem lokalen Interesse, erneure ich heute die Erklärungen, welche ich vorher gemacht habe und freudig öffentlich meinen bestimmten Entschluß an nach Maßgabe meiner Fähigkeiten das Governement in seiner ursprünglichen Reinheit zu erhalten, und als die Grundlage meiner öffentlichen Politik diejenigen großen, republikanischen Lehren anzunehmen, aus welchen die Stärke unserer National-Existenz zusammengestellt ist.

In Beziehung auf die Armee und Flotte, welche unlängst mit so vieler Auszeichnung im aktiven Dienste verwendet sind, soll besondere Sorgfalt darauf verwendet werden, um den höchsten Stand ihrer Wirksamkeit zu stellen und zur Förderung dieses Zweckes soll auf die Militär- und Flotten Schulen die besondere Aufmerksamkeit der Exekutive gerichtet sein.

Als amerikanische Fremdlinger können wir nur mit allen den Anstrengungen sympathiren, um die Segnungen der bürgerlichen und politischen Freiheiten auszudehnen, aber zugleich Zeit werden wir durch die Ermahnungen der Geschichte und durch die Stimme unseres eigenen geliebten Washingtons gewarnt uns der verwerrenden Allianzen mit fremden Völkern zu enthalten.

In allen Streitigkeiten zwischen mit einem kämpfenden Governement, gebietet nicht weniger unser Interesse, als unsere Pflicht, streng neutral zu bleiben, während unsere geographische Stellung, der Geist unserer Institutionen und unseres Volkes der vorgeschrittenen Geist der Civilisation und vor allem die Vorschriften der Religion und die Unterhaltung friedlicher und freundschaftlicher Beziehungen mit allen andern Mächten nur aufzulegen.

Es sich zu hoffen, daß bei einem Governement, welches auf seine eigenen Kräfte vertraut und entschlossen ist, seine eigenen billigen Rechte zu beschützen, keine internationale Frage aufkommen kann, welche nicht durch unsere Unterhandlungen beizulegen wäre und vorzugsweise kommt es einem Governement gleich dem unsrigen, begründet, auf die Moralität und Einfachheit seiner Bürger, aufrecht erhalten, durch deren schwärmerische Zuneigung, zu jedes Mittel einer ehrenvollen Diplomatie zu erschöpfen, ehe es zu den Waffen greift.

In der Führung der auswärtigen Angelegenheiten, werde ich mich solchen Ansichten anschließen welche ich wesentlich für die besten Interessen und die wahre Ehre des Landes erachte.

Die Macht Anstellungen zu verleihen, welche dem Präsidenten beigelagt ist, bürdet ihm sehr zarte und schwierige Pflichten auf.

So weit es mir immer möglich ist, mich unterrichten, werde ich Rechtschaffenheit, Bihigkeit und Treue zu unumgänglichen Erfordernissen bei Verleihung eines Amtes machen und der Mangel irgend einer dieser Eigenschaften, soll eine genügende Ursache für die Entlassung betrachtet werden.

Es soll mein eifriges Bestreben sein, dem Congreße solche constitutionelle Maßregeln zu empfehlen, als notwendig und geeignet sein mögen, den großen Interessen des Vaterlandes, des Handels und der Manufaktur, Erziehung und Schutz zu gewähren, unsere Ströme und Häfen zu verbessern, für die schleimige Uebertragung unserer Schuld zu sorgen, eine strenge Verantwortlichkeit von Seiten unserer Governementsbeamten, und die größte Sparfamkeit in allen öffentlichen Ausgaben durchzuführen.

Aber es ist der Weisheit des Congreßes selbst, welcher durch die Constitution mit den ganzen gesetzgebenden Mächte ausgerüstet ist, anheim gestellt, diese und andere Gegenstände der einheimischen Politik zu reguliren. Ich werde mit Zutrauen mein Augenmerk auf erleuchteten Patriotismus dieses Körpers richten, damit derselbe solche Maßregeln annehme, welche die freiesten Interessen wieder in Uebereinstimmung zu bringen vermögen und darauf gerichtet sind, die Union zu verewigen, welches der höchste Gegenstand unserer Hoffnungen, Wünsche und Reizungen sein sollte.

In jeder Handlung, die darauf berechnet ist, einen Gegenstand, der dem Herzen eines Jeden, welcher sein Vaterland aufrichtig liebt, so nahe liegt, zu fördern, werde ich auf's Eifrigste mich mit den beigeordneten Zweigen des Governements vereinigen.

Zum Schluß wünsche ich Euch meine Mitbürger, herzlich Glück zu dem hohen Grade von Wohlsein und Gedeihen, mit welchem die Güte der göttlichen Vorsehung unser gemeinsames Vaterland gesegnet hat.

Laßt uns die Fortdauer derselben schätzenden Liebe ersehen, welche uns von einem sehr geringen Anfange zu der erhabenen Höhe, welche mir heutigen Tages einnehmen, emporgerführt hat und laßt uns suchen, die Fortdauer derselben, durch Klugheit und Mäßigung in unseren Beratungen zu verdienen, durch wohl berechnete Versuche die Bitterkeit zu besänftigen, welche nur zu oft, unausweichliche Meinungsverschiedenheiten erzeugen, durch Verbreitung und Ausübung billiger und liberaler Grundsätze und durch erweiterte Vaterlandsliebe, welche keine andern Grenzen anerkennt, als die unserer weit ausgedehnten Republik.

Pennsylvanische Gesetzgebung.

Wittwoch, Februar 28. — Senat. — Die Gesamtschlüsse zur Veränderung der Constitution, so daß die Richter durch das Volk erwählt werden, wurde besprochen.

Haus. — Einige Lokalgesetze wurden verhandelt. Die Ermöglichung der Bill in Betreff des Nordweigs-Canals, wurde bis nächste Woche verschoben. Hr. Ewarzwälder's Antrag, daß das Haus sich vom 2. bis 7. März vertage, wurde verworfen.

März 1. — Senat. — Hr. Best übergab 25 Bittschriften für das neue County Montour. Hr. Small eine von Stockhaltern der Bannan Bank, gegen die Vermehrung des Capital-Stocks.